

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1816]

Der Falke mit der rothen Kehle

[urn:nbn:de:bsz:31-263478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263478)

weswegen man ihn auch nicht oft an den Küsten der Meere findet. Forellen und Karpfen frisst er vor andern gern. Erstere verursachen ihm jedoch viel Mühe, ehe er sie so erblickt, wie sie ihm zum Stoßen bequem sind. Bisweilen soll er sich an zu große Fische wagen, welche ihn, wenn er ihnen seine Klauen einmal in die Seiten geschlagen hat, mit ins Wasser ziehen, und ersäufen. Seinen Raub trägt er allemal auf einen hohen Baum, um ihn da mit Bequemlichkeit zu verzehren. Die Gräten verschluckt er nicht mit, sondern löst das Fleisch sorgfältig davon ab. Von dieser seiner Nahrung bekommt sein Fleisch einen starken Fischgeruch.

Sein flaches mit Moos ausgefülltes Nest baut dieser Raubvogel aus Reisern auf hohen Eichen oder Nadelbäumen. Mehrentheils legt das Weibchen drey weiße, rothgestreifte und gewölkte Eier, welche nach 21 bis 22 Tagen ausgebrütet werden. Während der Brütung versorgt das Männchen sein Weibchen mit Fraß — Es ist ein Vergnügen, wahrzunehmen, wenn der Fischeaar seinen Raub frohlockend durch die Luft führt, und der weißköpfige Fischeadler, ein verwandter Raubvogel ihn erblickt. Dieser greift ihn an; der Fischeaar läßt in der Angst seine Beute fallen, und in demselben Augenblicke fängt, noch ehe sie niederfallen kann, der Fischeadler sie auf — Daß der Fischeaar den Teichen und anderen Gewässern, die mit Fischen besetzt sind, sehr nachtheilig seyn müsse, erhellet aus dem Vorigen.

Noch einige Irrthümer, die sich in der Naturgeschichte dieses Vogels eingeschlichen haben, müssen wir bemerken. Man glaubte ehemals, sein linker Fuß sey mit einer Schwimmhaut versehen; allein dieß ist falsch. — Ein Jägermärchen ist's, daß sich unter seinem Schwanz eine Fettdrüse befinde, aus welcher ein Tropfen in den Teich falle, über welchem der Vogel schwebt; der Fisch, den dieser Tropfen berühre, erstarre sogleich, und werde seinem Feinde zur Beute. Auch das Fett dieses Vogels besitzet, so sagt das Märchen, die Eigenschaft, Fische zu bitäuben. — Die Tartaren bilden sich ein, daß die Wunden von den Klauen des Fischeaars tödtlich wären.

Der Falke mit der rothen Kehle.

(*Falco aquilinus.*)

Seiner ausnehmenden Schönheit wegen, die man sonst eben an Raubvögeln nicht zu finden gewohnt ist, verdient dieser Falke vorzüglich bemerkt zu werden. Er mißt 1 Fuß und

11 Zoll in der Länge: hat einen anderthalb Zoll langen, bläulichen Schnabel, dessen Wurzel und Wachsheit dunkelgelb ist, und starke schwarze Wimpern an den Augenlidern. Die Kehle und die Seiten des Kopfs sind gänzlich unbefiedert, und nur hin und wieder mit schmalen, haarähnlichen Federchen besetzt; die Haut hat an diesen Stellen eine schmutzige Purpurfarbe. Die Hauptfarbe des Gefieders ist glänzend indigblau, und spielt ins Grünlichschwarze; der untere Theil des Bauchs und die Schenkel sind weiß. Der Schwanz misst 10 Zoll in der Länge, und ist am Ende gleich; die Beine sind hellgelb, die Klauen schwarz.

Dieser schöne Raubvogel bewohnt Cayenne und andere Länder von Amerika.

Der gemeine Bussard.

(*Falco buteo.*)

Dies ist einer der gemeinsten Raubvögel in Deutschland, der fast überall den Namen Mäusefalle oder Mäuseweihe führt. Seine Länge beträgt 2 Fuß und einige Zoll; der Schwanz ist 11 Zoll lang, und die Flügel, welche ausgebreitet 5 Fuß messen, legen sich gerade auf der Spitze desselben kreuzweis über einander. Der anderthalb Zoll lange Schnabel ist dunkelbraun; seine Wachsheit gelb; der Augenstern graubraun; die Beine gelb; die Klauen glänzend schwarz. Kopf, Hals und Rücken sind aschgraubraun; gleiche Farben haben die Deckfedern der Flügel und des Schwanzes. Die Kehle ist weiß, schwärzlich gestrichelt; der Hals grau; die Brust weiß mit dunkelbraunen, gelblich eingefassten Wellenlinien; der Bauch weiß mit großen gelben und weißen Bändern. Die Schwungfedern sind äußerlich schwarzgrau und gleichsam weiß bepudert; auf der inneren Fahne sind sie weiß mit 6 schwärzlichen Flecken; der Schwanz hat 11 oder 12 schwärzliche und hellaschgraue, braun eingefasste Binden, und seine Spitze ist röthlich aschgrau.

Das größere Weibchen unterscheidet sich vom Männchen dadurch, daß die Federn des Oberleibes eine rostfarbige, aufgeschliffene Spitze haben; die oberen Deckfedern des Schwanzes aschgraubraun und gelblichroth eingefasst sind, und der gelblichweiße Bauch dunkelbraune Bänder hat. Man darf es sich aber gar nicht fremden lassen, wenn diese hier gegebene Bestimmung der Farben und Zeichnung sowohl des männlichen als des weiblichen Bussards nicht immer zutrifft. Bey keinem Falken ist vielleicht die Abweichung größer, als hier.